

Heidemarie Gniesmer

Bremen, 22. September 2010

Ich heiÙe Sie herzlich willkommen zu dieser Feierstunde.

Wer hätte 1985 gedacht, dass der Kurs „Neuer Start ab 35“ in Bremen über so viele Jahre nachgefragt werden würde. Rosemarie Steffen, die heute auch anwesend ist, damals 1. Vorsitzende des Bremer Frauenausschusses und des Deutschen Evangelischen Frauenbundes, wird genau so denken und fühlen wie ich. Nur durch die Leistungen engagierter Begleiterinnen, Organisatorinnen und Referentinnen, wie z. B. Maria Marschner, Karin Stieringer, Brigitte Schmundt, Erika Morgenroth, Waltraut Wedemeyer, Christine Mattner und Ursel Stief, um nur einige zu nennen, konnte der Kurs über so viele Jahre erfolgreich fortgesetzt werden.

Die Geschichte des Neuen Starts

Keine Angst, ich werde hier keine Jahreszahlenkolonnen mit Namen aufzählen.

Ein wichtiges Faktum ist, dass sich die Daten in der Lebenserwartung von Frauen grundlegend verändert haben. So wurden in Deutschland 1870 die Frauen im Durchschnitt 38,5 Jahre alt und bekamen im Durchschnitt sechs Kinder. Heute werden die Frauen in Deutschland etwa 83 Jahre alt und bekommen 1,3 Kinder.

So hat eine 45- bis 48-jährig e Frau nach dem Heranwachsen ihres letztgeborenen Kindes noch viele Lebensjahre ohne mütterliche Fürsorge und Familienpflichten vor sich. Wie will sie diese „gewonnenen Jahre“ neu gestalten? Mutter-Sein ist keine lebensausfullende Aufgabe mehr!

Ursula Lehr, frühere Bundesministerin und eine führende Wissenschaftlerin auf dem Gebiet der Erforschung und Gestaltung des Alterns, stellte Folgendes fest:

Das 5. Lebensjahrzehnt der Frau ist im Vergleich zu anderen Lebensphasen eine sehr „bewegte“, möglicherweise konfliktreiche Zeit für sie. Eine Verunsicherung über ihre eigene Rolle, Konflikte zwischen den Generationen, Familienauflosung und „leeres Nest“, eventuell Partnerkrisen, Älterwerden, Menopause u. a. sind Ereignisse in einer Übergangszeit, in der eine neue Identität sowie neue Lebensziele gefunden werden müssen. Dies in einer Gruppe mit Frauen in der gleichen Situation zu versuchen, kann eine groÙe Hilfe sein.

Der „Neue Start ab 35“ wirkt sich mit seinen neuen Anregungen, Kontakten, den Lernangeboten und dem Ziel, aktiv zu werden, auf das psychophysische Wohlbefinden positiv aus. Er ist somit auch als eine präventivmedizinische MaÙnahme für gesundes Altern und Lebenszufriedenheit zu werten.

Alle diese Überlegungen flossen in den Lehrplan „Neuer Start ab 35“ ein, den der Deutsche Frauenring Freiburg bereits 1976 erstellte.

Wie kam nun aber der „Neue Start ab 35“ nach Bremen?

Als Fachlehrerin für schreibtechnische Fächer traf ich hin und wieder Mütter meiner Schülerinnen und Schüler, die mir erzählten, dass sie gern ins Büro zurück wollten. Aber es habe sich ja so viel verändert. Da hätten sie keinen Mut, sich zu bewerben.

Daraus entwickelte ich in Zusammenarbeit mit der Wirtschafts- und Sozialakademie der Angestelltenkammer (heute Arbeitnehmerkammer) im Jahre 1984 einen „Grundkurs für Frauen, die nach Arbeitslosigkeit und/oder „Nur“-Hausfrauentätigkeit im Büro arbeiten wollen“. Nach einem ersten Testkurs in Huchting, wurden in verschiedenen Bremer Stadtteilen viele Kurse angeboten. Das Ziel lautete, Orientierungs- und Entscheidungshilfen für den weiteren beruflichen Werdegang zu vermitteln. Eigentlich lief alles prima, die Teilnehmerinnen waren zufrieden und ich auch, bis ich im Januar 1985 auf einem Seminar der Niedersächsischen Landeszentrale für politische Bildung in Hannover vom „Neuen Start ab 35“ erfuhr, der – wie ich bereits erwähnte – 1976 vom Deutschen Frauenring Freiburg entwickelt und sogar wissenschaftlich begleitet worden war.

Sofort setzte ich mich mit dem Programm auseinander. Genau das war es, was die Frauen vor einer fachlichen Weiterbildung brauchten. Denn das hörte ich in vielen Gesprächen heraus: Die Frauen in der mittleren Lebensphase setzen sich intensiv mit Möglichkeiten ihrer weiteren Lebensplanung auseinander.

Fragen stehen unausgesprochen im Raum:

- Wie gebe ich meinem Leben eine neue Richtung?
- Welche Aufgaben interessieren mich?
- Wo habe ich Chancen für einen beruflichen Wiedereinstieg?
- Wie fang ich's an?
- Spielt meine Familie mit?

Rosemarie Steffen konnte ich von der Idee begeistern, diesen Kurs auch in Bremen anzubieten. Wir verständigten die Presse, den Rundfunk und das Fernsehen. Alle brachten dazu Beiträge. Beim Bremer Frauenausschuss erhielten wir einen Wäschekorb voller Anmeldungen.

Während unseres Rundfunkinterviews sang Erika Pluhar das Lied:

"Das kann doch nicht alles gewesen sein
da muss doch noch irgend was kommen! nein
da muss doch noch Leben ins Leben, eben."

Wie gelingt es dem „Neuen Start ab 35“ nun, das **Leben** ins Leben zu bringen?

Das Kurskonzept erkennt **sieben** verschiedene Möglichkeiten als gleichwertige Alternativen an:

1. In den früheren Beruf zurückzukehren,
2. eine Umschulung oder Ausbildung zu beginnen,
3. eine berufliche Weiterbildung aufzunehmen,
4. mit allgemeiner Weiterbildung die Entwicklung in Gang zu setzen,
5. sich ehrenamtlich zu engagieren,
6. neue Neigungen zu entdecken oder vorhandene Interessen zu vertiefen
7. sich nach intensiver Reflexion zum Verbleib in der Familie zu entscheiden.

Der Kurs knüpft sorgsam an der inneren Bereitschaft der Familienfrauen zur Prüfung ihrer persönlichen Situation an. Er spricht sie intellektuell, emotional, sozial und kreativ an, so dass die Teilnehmerinnen nach einer umfassenden Analyse eine realistische Basis für ihre Planung haben.

Der „Neue Start ab 35“ verfolgt die Ziele:

- die Bedürfnisse bewusst zu machen,
- die eigene Entwicklungsgeschichte zu akzeptieren und sich selbst zu finden,
- die physische und psychische Gesundheit in der Lebensmitte zu stabilisieren
- für eine individuell befriedigende neue Aufgabe zu aktivieren und einen neuen „Lebensabschnitt“ einzuleiten.

Meine Eindrücke am Beginn

Ruhig und erwartungsvoll sitzen am ersten Tag die Frauen in der Runde. Gespannte Erwartung, gepaart mit leiser Unsicherheit ob des Kommenden liegt in der Luft. Die erste Kennenlernrunde bereitet vielen Herzklopfen. Das Sich-darstellen vor einer Gruppe ist eine ungewohnte Aufgabe. Wer hätte zu diesem Zeitpunkt gedacht, dass alle Frauen in ein paar Wochen zum krönenden Abschluss in der Lage sein würden, gut geschult, selbstbewusst und souverän eine zehnteilige freie Rede vor großer Runde zu halten!

Schnell wächst die Gruppe zusammen. Die vielfältigen Kursthemen brachten die Teilnehmerinnen zum Nachdenken, Lachen, Schwitzen und manchmal auch in Rage. Sie lernen viel über sich selbst und von- und miteinander. Gemeinsam wird erarbeitet, wie viel Qualifikation und Befähigung das scheinbare „Nichts“ während der Familienphase doch in sich birgt.

Das Fazit der Teilnehmerinnen am Ende: Wir sehen klarer, wie es weitergehen soll und – ganz wichtig – wir haben Freundinnen gefunden, die uns auf unserem Weg begleiten!

Wie haben die Teilnehmerinnen nach dem Kurs ihr Leben neu gestaltet?

Einige Start-Ergebnisse, trage ich beispielhaft gern vor. Die Frauen befinden sich heute unter uns.

Anneliese, die beim Radiointerview dabei war, machte in der Geschäftsstelle des Bremer Frauenausschusses ein Praktikum. Hier wurde sie gleich engagiert. Fast 20 Jahre hielt sie uns die Treue. Auch heute noch hilft sie bei besonderen Anlässen. Danke, liebe Anneliese. Die Nachfolgerinnen von Anneliese, nämlich Elke und Marianne sind übrigens auch „Neue-Start-Frauen“.

Brigitte, Neue-Start-Frau aus dem Jahre 1986, gründete in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Ev. Frauenbund die „Arbeitsgemeinschaft für Aktuelle Fragen“ – kurz „Der Aktuelle“ genannt. Noch heute treffen sich die Neuen-Start-Frauen von damals einmal im Monat zu einem Aktuellen Thema.

„Brigitte, hast du dein Halbjahresprogramm zum Verteilen dabei?“

Sieglinde arbeitete nur ungerne im Architekturbüro ihres Mannes mit, wie sie uns erzählte. Sie interessierte sich besonders für Kunst und bildete sich hier zielgerichtet u. a. auch an der Universität weiter. Inzwischen ist sie eine etablierte Künstlerin und wurde mit Preisen ausgezeichnet.

Monika bot als Anglistin nach dem „Neuen Start“ ihren Kurskolleginnen Englischunterricht an. Die Gruppe trifft sich weiterhin regelmäßig, um die Englisch-Kenntnisse und freundschaftlichen Kontakte zu pflegen. Und Monika unterrichtet jetzt als Englisch-Lehrerin an verschiedenen Institutionen.

Und Sabine M. wurde Unternehmerin der Bonbon-Manufaktur in der Böttcherstraße.

Das neu erworbene Selbstwertgefühl liefert diese Erfolgsgeschichten am laufenden Band.

Erstmals seit 1985 stocken in diesem Jahr die Anmeldungen für den diesjährigen Herbstkurs. Woran das liegt, können wir noch nicht endgültig beantworten, forschen aber nach. Wir stellen uns die Frage: „Wo sind die bildungshungrigen Frauen geblieben?“

Tatsache ist, dass der demografische Wandel den Mangel an Fachkräften ankündigt. Ganz klar, dass auf die Reservarmee Frauen zurückgegriffen werden soll. Das stimmt auf der einen Seite nachdenklich, bietet aber auch Chancen. Frauen nutzen die Gelegenheit, auch eine eigenständige Existenz zu sichern! Dafür setzt sich der Bremer Frauenausschuss schon seit Jahrzehnten ein. Auch das neue, für Frauen ungünstigere Unterhaltsrecht lässt es geboten erscheinen, dass Frauen künftig mehr Kontakt zu ihrem Beruf halten. Das lässt uns überlegen, wie wir den Kurs neu gestalten.

Frau Rechtsanwältin Karin Stieringer, langjährige Referentin im „Neuen Start ab 35“, wies immer wieder auf die Wichtigkeit eines eigenen Kontos hin. Dieses Geld solle nicht vom Haushaltsgeld abgezweigt werden. Ein Teil des Einkommens gehöre nach dem Gesetz regelmäßig der Frau.

Nun werden manche fragen, wie soll ich eine Berufstätigkeit mit meinen Familienaufgaben vereinbaren? Zum Glück hat sich in den letzten Jahren vieles geändert. Männer nehmen mehr und mehr Elternzeit. Das Land Bremen will familienfreundlicher werden. Es zeichnet mit seinem Verbundprojekt „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ Betriebe aus. Damit steht es sogar bundesweit hervorragend da. Zukunftsorientierte Unternehmen wissen, wie sie Fachkräfte an sich binden können und auch müssen. Besonders familienfreundliche Arbeitszeiten werden entwickelt. Na, endlich tut sich da was.

Meine Zukunftswünsche
Selbstbewusste Frauen

müssen im Beruf und im Privatleben Männern auf gleicher Augenhöhe begegnen. Selbstverständlich Haus- und Familienarbeit mit ihrem Partner teilen. Die viel gerühmten weiblichen sozialen Kompetenzen wie Team- und Kommunikationsfähigkeit müssen mehr von Arbeitgebern erkannt und genutzt werden.

Auf Wunsch vieler Teilnehmerinnen hat der Bremer Frauenausschuss für den Herbst ein Kurswochen-Konzept mit den bewährten Referentinnen Christine Mattner und Ursel Stief aus dem „Neuen Start ab 35“ erarbeitet. In ihm geht es um Rhetorik und Schlüsselqualifikationen. Sie sind eingeladen, Ihre Kenntnisse aufzufrischen oder neu zu erwerben und Ihr Selbstwertgefühl zu stärken.

Unseren ehemaligen Teilnehmerinnen geben wir folgende Verse von Goethe mit auf den Weg:

Es ist nicht genug zu wissen,
man muss es auch anwenden;
es ist nicht genug zu wollen,
man muss es auch tun!

Vielen Dank